

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

263 (9.6.1917) Mittagsblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachtheil der Woche

Herausgabe: Wöchentlich zweifach. — **Verlagspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.—, in das Haus gebracht M. 3.30, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.— gegen Vorausbezahlung.

Anzeigengebühr: Die einspaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

Abnahme: In der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Poststraße 9 (Fernsprech-Anschluss Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Nachrichten, Gerichtsamt, Sport, Handel und letzte Drachtheil Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr, Fernsprech-Anschluss Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Poststraße 9, Karlsruhe.

Nr. 263

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Samstag, 9. Juni 1917

76. Jahrgang.

Mittagsblatt.

Der Weltkrieg.

Die erste Phase der Flandernschlacht.

Deutscher Abendbericht.

W. B. Berlin, 8. Juni, abends. (Amtlich.) Mit den gestern zum Angriff eingesetzten Kräften haben heute die Engländer den Kampf in Flandern nicht fortzusetzen vermocht. Ein östlicher Vorstoß östlich von Messines wurde zurückgeschlagen. Von den anderen Fronten ist bisher nichts Wesentliches gemeldet.

W. B. Berlin, 8. Juni. Das viertägige unausgeglichene englische Vorbereitungs- und Beschießungsfeuer hatte die vordersten Schützengruben zerrümmert; die Minensprengungen vor den Angriffen sollten den letzten Widerstand beseitigen. Allein die schweren deutschen Sicherungen, die in dieser vorgehenden Zone ausgebaut hatten, bereiteten den englischen Sturmkolonnen einen blutigen Empfang, um sich dann vor der Uebermacht der mittleren Ypern und dem Blauschießfeld aus den Gräben ausstellenden farbigen und weißen Engländern planmäßig kämpfend zurückzuziehen, so daß die weiter rückwärts außerhalb des Beschießungsbereichs der englischen Geschütze aufgestellten Reserven Zeit hatten, zum Gegenstoß heranzukommen.

Die bei Arrmentières stehenden englischen Batterien, die durch flammendes Feuer den Angriff unerbittlich abwehrten, wurden durch die deutsche Artillerie vollständig zerstört. Die durch Sprengfeuer wirksam in den Kampf eingetretene, während die englischen Sturmkolonnen sich näherten über den niedrigen Douve-Rücken vorrückten, auf dem die Trümmer der Dörfer und Gebirge ein einziges Staubbedecktes und laudverunreinigtes Chaos bildeten, fuhren sie die schweren Granaten der Geschützkanonen in der Hand und richteten furchtbare Verwundungen unter ihnen an. Vor dieser Front liegen die sich zur Verteidigung der vorderen deutschen Gräben, die nur langsam zurückzogen, den Feind jeden Schritt vorwärts mit Blut bezahlen. Der wichtige Gegenstoß der Garde und Bayern, der bis zum Strom vor Messines vorlief, kostete die Engländer neue schwere Opfer, und gab der deutschen Verteidigung Zeit zur planmäßigen Beschießung der im Heeresbericht genannten Schützengruben. Vor dieser entbrannten am Nachmittag neue schwere Kämpfe, die bis in die Nacht hinein dauerten. Die Stellung wurde gehalten.

Damit endete die erste Phase des neuen großen Angriffs, die dem Angreifer erfahrungsgemäß Geländegewinn und Gefangenenerbe einbringt. Vor der neuen Phase des tiefen und Gefangenenerbe einbringt. Vor der neuen Phase des tiefen und Gefangenenerbe einbringt.

Die hohen Verluste der Engländer.

W. B. Berlin, 8. Juni. Die nachträglich ergänzend gemeldet sind die Verluste der Engländer in den Kämpfen um den Wytschaete-Vogel außerordentlich hoch und kommen den Verlusten der Franzosen am 16. und 17. April gleich. Ohne Zweifel sind sie höher als unsere Verluste, einschließlich der Gefangenenahme. Der englische Ansturm ist bereits zum Stehen gekommen. Unsere Front steht absolut fest. Starke Reserven stehen dahinter. Der Kampf bei Wytschaete kann als erste für uns zünftig abgelaufene Episode der großen, erwarteten Generaloffensive der Entente angesehen werden.

Die Vorbereitungen für die Ypernoffenive.

W. B. Rotterdam, 9. Juni. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet der Kriegsberichterstatter Gibbs aus dem englischen Hauptquartier, man könne ohne Uebertrieb sagen, daß mit der Vorbereitung der Offensivplan bei Ypern schon vor einem Jahr begonnen worden sei. Damals hätten Minen angelegt, unter dem Schutze von Wytschaete und Messines Minenposten angelegt. Ein Jahr lang hätten General Blumer und sein Stab ihre Pläne für diesen Angriff vorbereitet; während die anderen Armeen im Sommer kämpften, habe sich die 2. Armee ruhig und rein defensiv verhalten und gewartet, bis für sie der Augenblick gekommen war.

Deutsche Luftangriffe.

W. B. Bern, 9. Juni. Die Ypener Blätter aus Paris melden, daß der Luftverfall deutscher Flugzeuge auf Calais in der Nacht vom letzten Donnerstag auf Freitag bedeutende Sachschäden angerichtet. In der Nacht vom Sonntag zum Montag belegten deutsche Flugzeuge Dürrkirchen und Umgebung mit 150 Bomben. Ein mit Brandbomben besetztes Warenlager wurde mit mehreren benachbarten Gebäuden eingeschlagen. Die Luftangriffe auf das Warne-Departement häuften sich. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde Epernay dreimal mit zahlreichen Bomben eingedeckt. Am Montag Abend erfolgte kurz vor 11 Uhr ein äußerst heftiger vierter Angriff, wobei sehr bedeutender Sachschaden angerichtet wurde. In den letzten Tagen wurden auch Chalons sur Marne und Jateau; Theerry bombardiert.

Kritische Lage in England?

W. B. Bern, 8. Juni. (Nicht amtlich.) In Verbindung mit den Gerüchten, daß im britischen Kabinett weitgehende Personalveränderungen bevorstehen, führt die „Morning Post“ aus: Wie hat ein Kabinett Ansehen und Gehalt so notwendig gehabt, wie das jetzige. Es herrscht eine unsichere, elektrisch geladene Atmosphäre und einige Organisationen im Lande arbeiten voraussetzungslos, vor deutschen Agenten angeleitet, auf eine Revolution hin.

Vor einem Jahr.

- 9. Juni 1916. Südwestlich Douaumont im Chaptrevald und auf dem Huninrücken mehrere Stellungen erobert. — Westlich War ein Geländegewinn, 500 Gefangene. — Großer Kriegsrat in London. — Bei Koffi und Caertort Übergangsvorteile vereitelt (1500 Gefangene), bei Rud westlich des Styr gefolgt; bei Tarnopol Angriffe abgeschlagen; an der unteren Strypa (Buzag) auf das Westufer zurückgeworfen; zwischen Dna und Dobronow mehrere Angriffe abgeschlagen. — Italienisch: Gegenangriffe abgeschlagen.
- 10. Juni 1916. Nordwestlich Tarnopol eine Höhe zurückerobert. In der Unforina vor überlegenen Gegner zurückgeworfen; schwere Nachhutkämpfe. — In Italien der Gipfel des Monte Lemerie besetzt; italienische Gegenangriffe abgeschlagen. — Sturz des Kabinetts Salandra.

Bekannt.

Roman von Hedda von Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

Die Baronin zog die Blicke der Anwesenden auf sich, als sie am Arm ihres Sohnes durch den Mittelgang des Theaters ihres Platzes zuwärt. Ihre schlanke, vornehme Erscheinung im schwarzen Samtkleid, das eisgraue Haar sehr fleischsam schillert, Brillanten am Halsanschnitt — wirkte geradezu imponierend. Jemand aus dem Zuschauerkreis, der in der Nähe der Delarues saß, kannte Mutter und Sohn von Anfang an. Plötzlich ging es die Reihe entlang und drang bis zu den Ohren vor Frau Hannchen.

Die Delarues — nein doch, die Baronin Strodtmann, und ihr Sohn, der reiche Fabrikbesitzer Fred Delarue. . . .

Delarues sind gekommen, flüsterte Frau Hannchen erst rechts ihrer Mutter und dann nach links ihrem Gatten ins Ohr.

Natürlich waren sie Theas wegen hier. Das unterlag keinem Zweifel. Nachher würde man zusammen loupieren, an einem abartigen Tisch in einem der Nebenräume.

Frau Hannchen wuchs ordentlich innerlich beim Gedanken, mit der Baronin Strodtmann, deren Namen sie in Verbindung mit allerlei Wohlthätigkeitsveranstaltungen unter der Rubrik „Aus der Gesellschaft“ öfter in der Zeitung gelesen hatte, bekannt zu werden. Welch ein Glück die Thea hat, dachte sie, zu ihrer Ehre sei es gesagt, ohne jedweden Reiz.

Doch sie mit jemand auf der Welt hätte tauschen mögen, kam ihr gar nicht in den Sinn.

Als die Kunde von der Anwesenheit der Delarues bis zu Lante Dieke drang, meinte diese halblaut: „Nicht bloß kein Aufhebens davon, Emma, die fochen auch mit Wasser. Und das Bergnügen ist ganz auf ihrer Seite, das Kind wird sehr gut gepflegt, und Thea wird ihre Sache schon brav machen.“

Henrika wandte nicht einmal ihren Kopf nach der Seite, wo Fred und seine Mutter saßen, sie wuschelte ab und zu ein Wort mit Heino neben ihr, der zwei Mittagessen nachgerast hatte, um Thea Blumen — es waren Maiglöckchen in einem Topf mit rosa Krepppapier umwunden — zu spenden.

Dann glitt der Vorhang empor und das Spiel begann.

Theas Lehrerin hatte ihr mit Recht abgeraten, diese Rolle als Debitantin zu spielen. Andere lagen ihr weit besser. Doch da das „Johannisfeuer“ nun mal auf den Spielplan gesetzt worden war, so hatte Thea nur die Wahl gehabt, entweder das Heimchen zu übernehmen oder abzufagen. Sie gab ihr Bestes. Sie rief sich zusammen, als sie nun das Lampenflöcker spürte, aber es war doch etwas Unreines in ihrer Leistung. Ein paar schnelle Blicke hatten sie davon überzeugt, daß Fred gekommen war. Und die Frauengestalt neben ihm im schwarzen Samt war seine Mutter. Thea fühlte den prüfenden Blick der graublauen Augen, welchen die Freds so ähnlich waren, auf sich ruhen, und sie empfand dieses Anschauen von Szene zu Szene als etwas sie unfähig Bedingendes.

Nach dem ersten Akt kam Frau Hannchen hinter die Szene. „Sehr, sehr gut ist's gegangen, Thea“, tief sie aufgeregt, „Franz meint allerdings, aber so sicher sein Urteil auch immer zu sein pflegt, er ist ja kein Kritiker von Beruf in diesem Fall, Thea. Gestrichelt haben sie wie selbst. Von wem hast du denn die Maiglöckchen? Ach, von Heino. Weißt du, Delarues sind da — er und seine Mutter. Aber, Thea, was ist denn das mit dir? Fang bloß nicht an zu weinen. Da haben wir's. Das ist die Reaktion. Kann man hier denn kein Deutscherpöbel bekommen? Oder wenigstens ein Glas Sektors? Worte, ich besorge dir eins.“

Frau Hannchen eilte davon. Das fehlte gerade noch, daß Thea an ihrem Ehrenabend heute umkloppte. Fred hätte ihr auch ein paar Blumen senden können. . . . Bevor es aber Frau Hannchen gelungen war, am Büfett ein Glas Sektors für ihre Schwester zu erhalten, erscholl das Klingelzeichen, und Thea mußte auf ihr Stichwort aufpassen.

Sie spielte nun besser. Sie bewahrte bisweilen sogar die wachsamten, graublauen Augen drunten im Zuschauerraum, die ihr bis auf den Grund ihrer Seele zu blicken schienen.

Ihre Blicke suchten Fred — wie hilfe suchend. . . .

Als der letzte Akt begann, waren die Plätze der Delarues leer. Sie hatten in der Pause, wo alles sich an das Büfett zusammendrängt, den Theaterraum verlassen.

Mit dieser Wahrnehmung erscholl für Thea Gröning das Lied dieses Abends, auf den sie so große Hoffnungen gesetzt hatte.

Aber nicht um die Welt hätte sie ihrer heulischen Bitterkeit, die grenzenlose Enttäuschung, die in ihr wühlte, enthüllt. Niemand, weder Schwester Hannchen noch ihre Mutter, sollten es merken, was sie innerlich durchmachte. Sie war von einer ausgeprägten Frömmlichkeit — Königin des Festes — flog im Tanz aus einem Arm in den andern — und ließ sich nicht viel bitten, in der Kaffeepause auf dem Podium zu erscheinen und etwas zu deklamieren. Es war ein Melodrama — ein übermühtiges, banales Machwerk mit ein paar Schlägen als Maxime.

In fecker Haltung stand Thea Gröning in ihrem roten Ballkleid drein, die Worte in den Saal hinausgeschmetternd. In ihr flackerte die letzte arme Hoffnung, er kommt vielleicht doch — kommt zurück — auf und erscholl. . . .

Einer Moment hindurch war es ihr, als hätte sie ihn in der großen Eingangstür des Saales erblickt, die schlanke, geliebte Gestalt im tadellos sitzenden Smoking, der Gesellschaftszug fleidete ihn so wundervoll — doch es mußte eine Täuschung gewesen sein. Am Saaleingang drängte sich eine kleine Schar von Herren, die an der langen, doppelten Staffeltafel keinen Platz mehr gefunden hatte, sich im Vorsaal installiert und, durch Theas zündenden Vortrag angelockt, im Rahmen der Tür erschienen war.

Es kam nicht — es war zu Ende. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Die Regierung muß sich daher ganz besonders hüten, die Fehler und Mißerfolge früherer Kriegsmomente zu wiederholen. Die Zeitung bekämpft deshalb aufs heftigste den Wiedereintritt Churchill ins Kabinett und verlangt den Rücktritt des unfähigen Munitionministers Addison. Sie verurteilt die Berufung des Politikers Montague an die Spitze des Ausschusses für Untersuchung der Gründe der Unzufriedenheit der Arbeiterschaft. Dieser Schritt sei ein öffentliches Ungeheuer jüngerer Art und werde der Herausforderung einer Revolution gleichkommen.

Paris und Stockholm.

Mit erdrückender Mehrheit von 433 gegen 55 Stimmen hat die französische Kammer der Regierung Ribot das Vertrauen ausgesprochen und zugleich die Forderung der Annexion Elsass-Lothringens, sowie der Zahlung von Kriegsschadigungen erhoben. Nach der kindischen Art der französischen Wortspielereien bricht die Annexion zwar nur von der „Mittelfr Elsass-Lothringens zum Mutterlande“ und von einer „gerechten Wiedergutmachung der erlittenen Schäden“, um so den Einklang mit der Friedensformel des russischen Soldaten- und Arbeiterrates formell möglichst herzustellen, aber es bleibt die Tatsache doch bestehen, daß die französische Volksvertretung in ihrer erdrückenden Mehrheit den sozialdemokratischen Internationalen eine glatte Absage erteilt hat und zugleich derselben Regierung ein starkes Vertrauensvotum ausstellt, die den französischen Sozialisten die Pötte verweigert.

So arbeitet die Annexion der französischen Kammer schärfer noch als es Ribots Rede und ihr tönderndes Wehll tun konnte, die Tatsache heraus, daß das Frankreich von heute weit davon entfernt ist, sich den traurigsten Gedanken an den Internationalen anzuschließen oder gar zu beugen und auf einen Frieden einzuarbeiten, der eine Verständigung, keine militärische Entscheidung zur Voraussetzung hätte.

Diese Tatsache drückt lächerlich auf das Ansehen und die Bedeutung von Stockholm, als es das Nichterscheinen der französischen Genossen tun kann. Denn, wenn die französischen Abgeordneten erscheinen würden, viel Eindruck können sie nicht mehr machen, wenn sie von vornherein eine Absage der französischen Kammer mitbringen, die den Friedensgedanken so radikal ablehnt, wie es die Vertrauensfundgebung für das Ministerium Ribot tut. Falls die französischen Genossen überhaupt bereit sein würden, in Stockholm von dem Standpunkte ihrer Regierung abzurücken, ihre Versicherungen würden von vornherein für die praktische Friedensförderung wertlos sein.

Mit diesen Standpunkte der französischen Kammer wird die Tagung in Stockholm weiter der allgemeinen Bedeutung für den Abschluß des Völkerrfriedens entleert und immer mehr auf den Charakter einer Parteiveranstaltung eingeschränkt, die schließlich eine rein innere Angelegenheit der erkrankten und wieder noch Leber ringenden Internationalen sein wird. Wenn der „Vorwärts“ besondere Hoffnungen darauf setzt, daß die französischen Genossen nun im Lande selbst für die Friedensbee-

...ist, daß die Großstädte zu Grunde erweicht habe...

Staatsminister Freiherr v. Dusch... die Ausführungen des Hrn. Ged über den Rückgang der...

Aus dem Reich.

Kriegsauszeichnungen. Berlin, 8. Juni. Der Reichsanzeiger meldet die...

Om! Om!

Wir finden in der Buchdrucker-Woche die folgende viel...

Aus dem Großherzogtum.

A. Gerboldheim bei Sengingen, 9. Juni. Bei einem schweren...

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 8. Juni 1917. = Niederländische Volksfeier. Es sei hiermit noch einmal...

Na, nun sind die Tage der Rosen! Das prächtige Wetter...

Viederholte. Mit der feierlich verlauteten General...

Konzert im Stadtpark. Sonntag, den 10. Juni ds. Jrs.,...

Bom Treibschiffverein wird uns geschrieben: Schon seit...

Beispiel wird solchen Vorkäufen an dieser Stelle mitgeteilt...

„Ausstellung: Das Leid der arbeitenden Frau“. Eine äußerst...

Gartenbauverein. Die am letzten Mittwoch abgehaltene...

Großes Hoftheater. „Mit Heideberg“, Schauspiel von...

Darstellung. 8. Juni. Das Residenz-Theater zum...

Letzte Drahtberichte.

Dom sächsischen Verfassungsausschuss. Berlin, 9. Juni. Der sächsische Verfassungsausschuss...

Berlin, 8. Juni. Der „Vossische Tag“ wird aus Düsseldorf...

Untererschlagung von Telegrammen. Berlin, 8. Juni. (Niederl. Tel.-Ag.)...

Lloyd George will über die Kriegsziele sprechen. Rotterdam, 8. Juni. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“...

Nadostawow in Berlin. Berlin, 8. Juni. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung...

Die deutschen Delegierten in Stockholm. Berlin, 9. Juni. Ueber die Verhandlungen der...

Er sagte: Nach dem Ausbruch des Krieges bewilligten wir...

Der Ministerwechsel in Ungarn.

Budapest, 8. Juni. Der Kaiser hat den Grafen Moriz Esterhazy...

Budapest, 9. Juni. Die Verfassungspartei und der Wahlrechtsauschuss...

Minister Lacaze über den U-Bootkrieg.

Paris, 8. Juni. (Agence Havas.) Die Kammer setzte die...

Ein Sonderwaffenstillstand in Rußland?

Berlin, 8. Juni. Das neue „Uhrblatt“ berichtet nach...

Die größte Minenexplosion in diesem Kriege.

Berlin, 9. Juni. (Privatmeldung.) Aus London wird...

Die Unabhängigkeitserklärung Albanien.

Berlin, 8. Juni. (Nicht amtlich.) Die Erklärung der...

Die Kriegshilfe der Vereinigten Staaten.

New York, 8. Juni. (Nicht amtlich.) Der Präsident...

Aus den Stadtbüchern der Stadt Karlsruhe.

8. Juni: Ludwig Kummel von Weingarten, Wagner Otto, mit...

Hansa Lloyd

HANSA-LLOYD WERKE, AKT-GESELLSCHAFT, BREMEN



PERSONENWAGEN, LIEFERWAGEN, LASTWAGEN, OMNIBUSSE

Vertretung Karlsruhe: U. Kautt & Sohn.

Vaterländische Volksfeier

am Sonntag, den 10. Juni 1917, abends 8 1/2 Uhr

im Evang. Vereinshaus der Weststadt.

Mitwirkende: Klavier-Vorträge: Fr. Moris. Gesangsduette: die Fr. Geschwister Dauz. Gedichtvortrag: Herr Hofschauspieler Höcker. Ansprache: Herr Prof. Dr. Marx, Frau Himmelheber.

Die Programme sind von Sonntag an im Vereinslokal zu haben und gelten als Eintrittskarten. 1714

Stadtgarten.

Bei schönem Wetter

Sonntag, den 10. Juni 1917, nachmittags von 4-7 1/2 Uhr.

Volkstümliche Musik-Aufführungen

ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillons Landwehr-Inf.-Reg. 109

Musikleiter: Herr Rönninger.

Eintrittspreise für den Stadt- und Tiergarten:

Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Karten. Gärten sowie Soldaten vom Feldwebel abwärts 80 Pfg. Sonstige Personen 60 Pfg. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Vortrags-Ordnung 10 Pfg.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt. Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus. Städt. Gartenamt.

„Das Kleid der arbeitenden Frau.“

Ausstellung

des Vereins deutscher Frauenkleidung und Frauenkultur in Baden Kaiserstraße 221

10., 11. und 12. Juni

geöffnet: 11-1 Uhr und 4-9 Uhr. Sonntag Vormittag von 11-1 Uhr Eintritt 30 Pfg., zu allen übrigen Zeiten Eintritt frei.

Die Arbeiterinnen der Textilindustrie werden besonders zum Besuche eingeladen. 1728

Der Vorstand.

Badische Treuhand-Gesellschaft m. b. H.

Karlsruhe i. B. Fernruf 1526 Erbprinzenstrasse 31

berätet

in Buchführungs-, Bilanz- und Steuerangelegenheiten;

bearbeitet

Bilanzen, kaufmänn. Gutachten und Steuererklärungen;

übernimmt

Prüfung von Büchern und Bilanzen, Ordnen, Einrichtung und ständige Führung oder Ueberwachung von kaufmännischen Buchführungen. 1450

Bürsten und Besen

solide Arbeit, vorzügliches Material

empfiehlt 1024

Blindenvereinigung

von Karlsruhe und Umgebung

Viktoriastrasse 6.

Stärke-Wäsche

Annahmestellen: Geschw. Bohm: Hirschstrasse 54. Langenstein: Luisenstrasse 63.

in tadelloser Ausführung ohne Anwendung von Chlor (Elektrische Bleiche) gereinigt und gebleicht wird dauernd geliefert.

Dampfwasch- u. Wäscheverleihanstalt in Bulach.

1917 Jul. Icken

Angriffe

durch Luft-Fahrzeuge!

Gegen Schäden durch Feuer-, Explosion- u. sonstige Sach-Schäden, sowie gegen körperliche Unfälle versichert die „ALLIANZ“-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin, Tauben-Strasse 1-2. / Auskunft erteilt die Direktion oder die an allen größeren Plätzen vorhandenen Vertreter.

Industrielles Werk in Süddeutschland

sucht zur Ueberwachung und Ausführung von Fabrikbauten einen tüchtigen, selbständigen

Architekten

mit Erfahrungen in der Errichtung von Industrieanlagen. Es können auch solche Bewerber Berücksichtigung finden, welche die in Frage kommenden Arbeiten im Nebenamt übernehmen und nur zeitweise im Werke tätig sind. Ausführliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche usw. unter Nr. 1718 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Emser Wasser

Städt. 89



Arbeitsamt

Geübte

Einlegerinnen und Kleberinnen

gesucht.

Städt. Arbeitsamt

Karlsruhe

Zähringerstraße 100, III. St.

Zimmer Nr. 18.

Gras-Versteigerung.

Montag, den 11. Juni, nachmittags 3 Uhr, wird das Graseträgerland in den Anlagen des Gallenwäldchens und Weierheimer-Wäldchens in kleineren Abteilungen gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Aufkunft bei der städtischen Fischhalle. 237

Städt. Gartenamt.

Scharfen

Spürhund

als Begleiter für einen Nachwächter

sucht zu kaufen

Städt. Gartenamt

Karlsruhe. 236

Wir suchen

verlässliche Häuser

an beliebigen Plätzen, mit und ohne

Geschäft, befristet oder langfristig an

vorzuziehender Käufer, Bezug durch

losgelöst. Nur Angebote von Selbst-

eigentümern erwünscht an den Verlag

der 15068

Vermiet- u. Verkaufszentrale

Frankfurt a. M. Haupthaus.

Für

meinen

Dauer-Löcher

Ohne Löschpapier.

D. R. G. M. 660 096

Vertreter

gesucht.

Muster nur gegen Einsendung von

Mk. 1.50 oder Nachnahme. 12022

G. SCHNEIDERHEINZE

Leibzig-Gohlis, Kirchweg 11.

M.500000.-

für erste Stadtgemeinde in Beträgen

von M. 50 000.- aufwärts, auf-

zunehmend gesucht. 12048

Joseph Liebmann

Karlsruhe i. B.

Telephon 75.

Restaurant „Vier Jahreszeiten“

Hebelstrasse 21

Guter bürgerlicher Mittag- u. Abendtisch,

auch für Monotonen. 1985

Täglich ab 7 Uhr abends 8. Weininger Bier, reine Weine.

Gesellschaftszimmer für Anlässe, größere und Klein. Vereine.



FRANKFURT A. M. ROSSMARKT 23.

Gemälde höchsten Ranges

wie

Hans Thoma

auserlesene Werke verschiedener Jahre.

Feuerbach - Hans von Marées

Spitzweg - Steinhausen - Trübner

Zügel u. a.

Werke junger zukunftsreicher Künstler.

Moderne Graphik. - Seltene Buch- u. Radierungen.

„Kalz“

der Futterzusatz, zur Verbesserung

aller Futterarten.

Zur Erhaltung leistungsfähiger und

gesunder Gebräute, Kälber- u. Jungtiere.

Fördert die Aufzucht der jungen Tiere.

Glänzend bewährt gegen:

Amoebenruhr. Die Verwendung von Tierkalz lohnt für kleine

und große Vieh von 2 bis 6 Pfg. täglich. Die Anwendung ist sehr

einfach. Der Versand erfolgt in Brod- u. Korbflaschen von 50 Pfg.

à Mk. 1.10 u. 2.10.

Bei größeren Käufen Preisermäßigung.

Ausführliche Prospekte u. Futterungstabellen gratis u. franko durch

Deutsche Kalz-Währmittel G. m. b. H., Berlin W 35.

Vertriebsstelle: Camill Weiß, Karlsruhe,

Durlacher Allee. 15065

Residenz Theater

Waldstr.

Ab Samstag

bis einschl. Dienstag!

Ausnahmsweise

Erstausführungsrecht!

Henny Porten

und 1719

Ludw. Trautmann

in dem Schauspiel

Die Ehe der

Luise Rohrbach

4 Akte nach einem Roman

von Emmy Elert.

Neuer Film des Bild- u.

Film-Amtes Berlin:

Bilder aus deutscher

Gefangenens-Lager

Weinbergslager und

Halbmondlager

zu Wandsdorf bei Zossen.

Das Loch in

der Pfanne

Lustspiel in 3 Akten, nach

dem Reuterschen Gedicht

für den Film bearbeitet

von Alfred Schmasow.

In den Hauptrollen:

Einar Brun

Anna Müller-Linke

Norica-Treibriemen

Bewährt und belastbar

Problem-geg. Nachh. dir. v. F.

Gy. Engler, Nürnberg, Winkler

Großherzogliches

Opernhaus

Samstag, den 9. Juni 1917.

64. Vorstellung

der Abteilung O (große Bühne)

Don Juan.

Oper in zwei Akten von Lorenzo

Don Juan de Mena. Musik von W. A. Mozart.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.

Don Juan, Herrscher über die Welt.